

HAUS & MARKT

... für ein schöneres Zuhause

DAS HAUSBESITZER-MAGAZIN FÜR MITTELDEUTSCHLAND

www.hausundmarkt-mitte.de | leipzig/halle/dresden | 31. Jahrgang | Oktober 2022 | Nr. 10 | Preis 1 €



Die Luft-Wasser- Wärmepumpe Compress 3400i AWS.

Eine einfach komfortable Lösung für jeden Kunden
zu einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis.



Inhalt Oktober 2022

WOHNEN

- 04 Küche**
Schicke Lösungen für die Nische und darüber hinaus
- 07 Abzugshauben**
Kochfeldabzüge von ORANIER sind einfach perfekt
- 10 Wintergarten**
Mein Wintergarten, mein Wohlfühlort



RENOVIEREN

- 12 Wärmedämmung**
Gut gedämmt heißt richtig gespart!
- 14 Dämmung**
Alles cool im Obergeschoss
- 16 Gründach**
Begrünte Dachflächen machen den Unterschied
- 18 Rollläden**
Treibhaus? Fehlanzeige!

- 08 Wohnen – KLEIDERSCHRANK**
Der Kleiderschrank – ein massiver Alltagshelfer



ENERGIE

- 22 Wärmepumpe**
Unverzichtbar: Der smarte Verwalter der Energiewende
- 24 Heizkosten sparen**
Notfallplan Gas: Das können Mieter und Hauseigentümer kurz- und langfristig tun
- 26 Kamine**
Zeitlos schöne Materialien und eine klare Formsprache machen den Ofen zum designstarken Wohnraum-Highlight

- 20 Energie – FENSTER**
Holz, Alu, Kunststoff oder Kombi: Das bieten moderne Fensterrahmen



EXTRA

- 28 Hausbau**
Interview mit Hans Volker Noller Präsident des Bundesverbandes Deutscher Fertigbau
- 32 Rasen**
So wird der Rasen fit für den Winter
- 34 Expertentipp VPB**
Dämmen der Kellerdecke
- 34 Impressum**
- 35 Bezugsquellen**

- 30 Extra – GARTEN**
Der Gartenboden bestimmt die Pflanzen



Mit guter Planung und Zuversicht in die kalte Jahreszeit

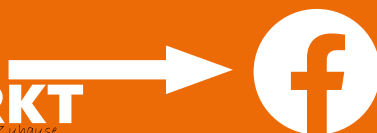
Vielleicht haben auch Sie bei sich festgestellt, dass Ihre Gedanken immer wieder um Vorbereitungsmöglichkeiten für die Herbst-/Winter-Saison kreisen? Das Wort „Heizkosten“ ist jetzt in aller Munde. Energie sparen, Heizkosten senken, Notfallplan Gas – was können Mieter und Hauseigentümer eigentlich kurz- und langfristig tun? Natürlich beschäftigt sich auch „Haus & Markt“ mit diesem Thema, das derzeit nahezu jedem unter den Nägeln brennt (mehr dazu im Innenteil). Wenngleich Brennholz und Holzpellets laut Statistischem Bundesamt im August durchschnittlich knapp 86 Prozent teurer als noch vor einem Jahr waren, bleibt ein Kamin(ofen) zurecht gefragt. Entdecken Sie in dieser Ausgabe Modelle, die mit ihrem Design überzeugen und individuellen Heizgewohnheiten mehr Flexibilität verleihen. Herrscht zuhause schließlich wohlige Wärme, sollte diese natürlich möglichst lange erhalten bleiben. Wie Sie im Heft lesen werden, ist hier ein gutes Innenwand-Dämmsystem bare Münze wert. Es senkt die Energiekosten und steigert gleichsam das Wohlbefinden. Bei allen wirtschaftlichen Überlegungen sollten Sie dennoch nicht vergessen, dem Winter mit Vorfreude und Zuversicht entgegenzublicken. Was nützt das schönste Zuhause, wenn man vergisst, es zu genießen?! So kann selbst ein unbeheizter Wintergarten zum echten Wohlfühlort avancieren. In der Tat! Ein Glasanbau, in den man sich – trotz aller Wetterkapriolen – mit einer flauschigen Kuscheldecke, einer flackernden Kerze und einer Tasse Kaffee zurückzieht, wird im Handumdrehen zum Winterwonne-Wohlfühlort. Sie wissen ja: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Herzlichst, [Michaela Richter](#)
Redaktion

FOTO: AMK

**BESUCHEN SIE
UNS JETZT AUCH
AUF FACEBOOK!**

**HAUS
& MARKT**
... für ein schöneres Zuhause





Dieses modulare Design-Relingsystem – auch in Edelstahl-Finish erhältlich – lässt sich sehr vielfältig ausstatten, z. B. neben Universalablagen und einem Tablet-Halter auch mit einer Halterung für eine HiFi-Musicstation.

Schicke Lösungen für die Nische und darüber hinaus

„In vielen älteren und alten Bestandsküchen“, so AMK-Geschäftsführer Volker Irle, „wurde kostbarer Stauraum verschenkt, wie zum Beispiel in der Nische, jenem Raum zwischen der Küchenarbeitsplatte und den Oberschränken. Für diesen Bereich gibt es viele, ebenso attraktive wie hochfunktionale Nischenorganisationssysteme auch zum Nachrüsten. Und selbst wo keine traditionelle Küchennische geplant werden soll, bieten sich spannende und sehr kreative Wandgestaltungen an, um auch dort wertvollen Platz für wichtige persönliche Accessoires zu gewinnen.“



Loftküchen-Feeling für hohe Kundenansprüche: Diese großzügige Planung in warmen Graubraun-Farbstellungen sowie mit offenen und geschlossenen Bereichen erzielt ein Maximum an Stauraum und Ablagemöglichkeiten.

In jedem Haushalt werden ganz bestimmte Lieblings-Utensilien täglich mehrfach bei der Lebensmittelvorbereitung verwendet, die während des Kochens und Backens für reibungslose Arbeitsabläufe sorgen. Oft stehen sie auf den Küchenarbeitsflächen herum – Küchenwerkzeuge und Zutaten wie Messerblöcke, Gewürze, Öl- und Essigflaschen, Kochbestecke, Folien- und Papierrollen, Schneidbretter, das neueste Kochbuch u. v. m. Schöner, angenehmer und funktionaler geht es mit einem Nischenorganisationssystem.

„Heute übernimmt eine Vielzahl bis ins kleinste Detail durchdachter Lösungen diese Aufgabe und macht die Küchennische gleichzeitig zu einem individuellen und außergewöhnlichen Blickfang. Denn was dort alles unmittelbar zur Hand ist, sieht zudem auch noch exzellent aus, was wiederum die Nische und somit das gesamte Erscheinungsbild der Küche aufwertet“, sagt Volker Irlé, Geschäftsführer der AMK – Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche e. V.

Die Basis hierfür ist zunächst die Nischenrückwand selbst. Dafür bieten sich verschiedene Werkstoffe an, um diesen Bereich ebenso schön wie pflegeleicht zu gestalten: beispielsweise echtes Glas oder Glaslaminat, satiniert oder mit einem persönlichen Lieblingsmotiv bedruckt. In edlem Echtholz oder einem authentisch aussehenden Holz- oder Metallic-Dekor, vielleicht auch aus echtem Edelstahl wie in Profi-Küchen. In edler Keramik oder kostbarem Naturstein (z. B. Marmor) beziehungsweise im gleichen Steindekor wie die Küchenarbeitsplatte.



Multifunktionales und prämiertes Design-Wandsystem. Die Paneele werden in diversen Oberflächen angeboten – die Accessoires flexibel positioniert, wie z. B. magnetische Messer- & Gewürzboards und kleine LED-Spots.

Der Klassiker für die Nische sind modern-puristische Relingsysteme, an denen die persönlich wichtigsten Funktionselemente griffbereit eingehängt werden. Sehr praktisch ist z. B. auch ein Organisationssystem, das entweder aufgehängt oder einfach auf der Küchenarbeitsplatte aufgestellt wird. In gediegenem Echtholz, hochwertig verarbeitet und mit vielfältigem Zubehör wie z. B. einem klappbaren



FOTOS: AMK

Dieses modulare Design-Relingsystem – auch in Edelstahl-Finish erhältlich – lässt sich sehr vielfältig ausstatten, z. B. neben Universalablagen und einem Tablet-Halter auch mit einer Halterung für eine HiFi-Musicstation.

Messerblock oder Besteckeinsatz, Gewürzdosen, Holzschütten in unterschiedlichen Größen inklusive Inhaltmarkierungen, Vorratsgefäßen etc. hat man damit alles griffbereit an einem Platz.

Sehr beliebt sind auch flexible, multifunktionale Wandpaneelsysteme mit integrierten Schienen zum Einhängen diverser Design-Küchenaccessoires, darunter dezente LED-Leuchtelemente wie kleine mobile Strahler und Lichtborde, Halterungen für Weinflaschen, Gläser, Handtücher und eine kleine Blumenvase, Module mit induktiver Ladefläche für Smartphones/Tablets nach Qi-Standard, Drahtloslautsprecher und diverse Universalablagen.

Weitere Möglichkeiten ergeben sich mithilfe eleganter Wandborde mit eingebauten LED-Lichtbändern, welche die Spüle und Küchenarbeitsplatte zusätzlich ausleuchten. Auf ihnen lassen sich ein paar ausgewählte Utensilien effektiv platzieren – nicht nur in der Nische. Oder beleuchtete Systemregale, deren Einzelelemente aufgrund gleicher Bauhöhe/-tiefe miteinander kombiniert und mittels entsprechender Anbauelemente beliebig erweitert werden können. Sowie mo-

dulare Design-Relingsysteme mit optionaler LED-Lichtführung, in die neben den praktischen Systemerweiterungen für die Küche noch weitaus mehr integriert werden kann: beispielsweise eine HiFi-Musicstation (CD, Internet, Radio mit umfangreichen Streaming-Funktionen) sowie ganze Regale in unterschiedlichen Höhen und Breiten.

„Manche dieser Designlösungen sind neben all ihrer Funktionalität optisch so ansprechend, dass sich mit ihnen besonders schöne und ästhetische Übergänge in den angrenzenden Wohnbereich hinein realisieren lassen. Und darüber hinaus, denn sie machen nicht nur in offenen Wohnküchen mit Kochinseln, wie sie voll im Trend liegen, eine ‚bella figura‘, sondern auch in anderen Lebensräumen und Arbeitsbereichen“, schließt Irle. (AMK)

AMK ■



Kleine Lösung für alle Küchengrößen, auch als Raumteiler. Die U-förmigen Elemente (in RAL-Farben) werden stehend oder hängend in ein Regalsystem oder einen einzelnen Regalboden eingeschoben oder eingehängt

Leise, leiser, flüsterleise:

Kochfeldabzüge von ORANIER sind einfach perfekt

Wie bei der Leibspeise kommt es auch bei einem überzeugenden Kochfeldabzug auf die richtigen Zutaten an. Und in diesem Falle sind das Aspekte wie Geräuschpegel, Fettabscheidegrad, Absaugleistung, Energieeffizienz und Design. Egal welches Modell, egal welche Breite, egal ob Ab- oder Umluft. Aufgrund der unkomplizierten Technik sind die Kochfelder, ganz ohne Werkzeug, in 20 Minuten installiert.

Der leistungsstarke Motor, mit seiner Energie-Effizienzklasse A, saugt die Dämpfe kraftvoll in die Filter und sorgt mit dem Fettabscheidegrad A für saubere Luft, da 96% der Kochdünste entfernt werden. Es bleibt nur warme, frische Luft übrig. Der hocheffiziente Motor verfügt über drei Normalstufen und eine Leistungsstufe, wobei er dank der strömungsoptimierten Konstruktion in der ersten Stufe flüsterleise arbeitet. Selbst bei der höchsten Stufe sind entspannte Gespräche möglich. Ein weiterer Aspekt, der überzeugt: Beim Umluftbetrieb wird der Profi-Aktivkohlefilter eingesetzt, der drei Jahre hält und in der Zeit fünfmal einfach regeneriert werden kann.

Flexibilität über alle Maße

Dank der unterschiedlichen Breiten – 60, 80 oder 90 cm – sind die Kochfeldabzüge von Oranier Garant für eine flexible Küchenplanung. Nicht nur bei den Maßen, sondern auch bei der Optik: Ob auf die Arbeitsplatte aufgelegt oder flächenbündig, mit Seitenleisten oder mit Rahmen in Edelstahl oder pureBLACK – alle Einbauvarianten sind mit jedem Modell möglich.

Die durchdachte Bauweise sorgt zudem auch dafür, dass – selbst bei einer standardmäßigen Korpus-tiefe – direkt unter dem Kochfeld noch Platz für Schubladen, Auszüge oder Stauraum zur Verfügung steht. Angepasst an die Verbraucherwünsche bietet ORANIER drei Baureihen mit unterschiedlichen Leistungsmerkmalen an.

Details, die überzeugen

Das Topmodell – der Kochfeldabzug KFL 2094 bc – ist mit der be-cook-Technologie ausgestattet. Die intelligente Flächeninduktion und das smarte Kochgeschirr kommunizieren per Bluetooth und führen per Video-Anleitung Schritt für Schritt durch über 150 Rezepte. Der Clou: Temperatur und Kochdauer regeln App und Kochfeld automatisch. Das Ergebnis ist: Kochen mit Lecker-Garantie! Nicht zuletzt wurde dafür das ORANIER Topmodell von Endverbrauchern mit dem Kitchen Innovation Award 2021 ausgezeichnet. Die Liste der Features ist hier besonders lang: Je neun Koch- und Grillstufen, drei Warmhaltestufen und vierfacher Doppel-Booster sowie Brückenschaltung. Die Bedienung erfolgt über Slider-LED.

Die KXI-Linie mit den unterschiedlich breiten Modellen 1062, 1082 und 1092 TC Basic-PLUS bietet jeweils zehn Leistungsstufen auf jeder der zwei, drei oder vier Kochzonen. Topferkennung, rote Display-Anzeige, Touch-Control-Bedienung und Brückenschaltung sind obligatorisch.

FlexX-Induktion mit Kochfeldabzug im Preiseinstieg

ORANIER ist dafür bekannt, Top-Qualität zum fairen Preis zu liefern. Im Preiseinstieg überzeugt der KXI 1084 TC Centerline mit Zentralabsaugung, der nahezu flächenbündig eingelassen ist. Das passende Kochfeld für die kostenbewusste Familie, die Wert auf Sicherheit und Komfort legt. Das Modell bietet Kindersicherung, Überlaufschutz und Überhitzungsschutz. Die Bedienung erfolgt bequem per Touch-Control, und für den Einbau sind gerade mal ein 60 cm breiter Unterschrank und eine ebenso schmale Arbeitsplatte mit nur 60 cm Tiefe nötig. Weitere Informationen und das gesamte Sortiment unter www.orianier.com.

ORANIER ■



FOTO:ORANIER

Anzeige



Macht **Appetit**
auf **Zweisamkeit**

Technik für deine Familie
www.orianier.com

ORANIER



FOTO:IPM/DECKER-INCASA

Laut Faustformel sollte mindestens ein Kubikmeter Schrankvolumen pro Person im Kleiderschrank vorhanden sein.

Der Kleiderschrank – ein massiver Alltagshelfer

Ob für Hosen, Unterwäsche, Hemden oder Blusen – Kleiderschränke werden jeden Tag gebraucht, müssen Berge von Wäsche sauber lagern und bestenfalls übersichtlich strukturieren. „Kleiderschränke sind praktische Alltagshelfer, die nicht nur für Ordnung bei Klamotten, Schuhen und Co. sorgen, sondern diese auch vor Staub sowie ausbleichendem Tageslicht schützen“, weiß Andreas Ruf, Geschäftsführer der Initiative Pro Massivholz. Wichtig sei es, die Möbel möglichst individuell auf den Nutzer sowie seine Kleidung anzupassen. Neben setzkastenartigen Einsätzen, leichtgängigen Kleiderliften oder praktischen Tablarauszügen sollte auch die grundlegende Konstruktion der Schränke vorteilhaft ausgelegt sein.

Kleiderschränke aus Massivholz bieten neben ihrer Stabilität und Langlebigkeit auch eine hohe Individualität und können problemlos auf Kundenwünsche angepasst werden. „Sowohl für Dachschragen als auch für besonders hohe oder niedrige Raumhöhen und auch kleine Nischen – für alles kann eine passende Lösung geschaffen werden“, sagt Ruf und ergänzt: „Gleichzeitig ist der natürliche Werkstoff Holz von Haus aus antistatisch und zieht damit keinen

Schmutz sowie Staub an, womit die Entscheidung für einen Massivholzschränk gerade Putzmuffeln in die Karten spielt“. Damit alle Kleidung einen festen Platz hat, empfiehlt der Massivholzexperte als Faustformel mindestens einen Kubikmeter Schrankvolumen pro Person: Damit sollte die Kleidung problemlos untergebracht werden können.



FOTO: IPM/VOGLAUER

Mindestens 80 Zentimeter sollte der Abstand zwischen Bettseiten und Schrankfront betragen.



FOTO: IPM/THIELEMEYER

Eine senkrecht verlaufende Maserung an Schrankfronten bewirkt eine scheinbare Streckung des Raums.

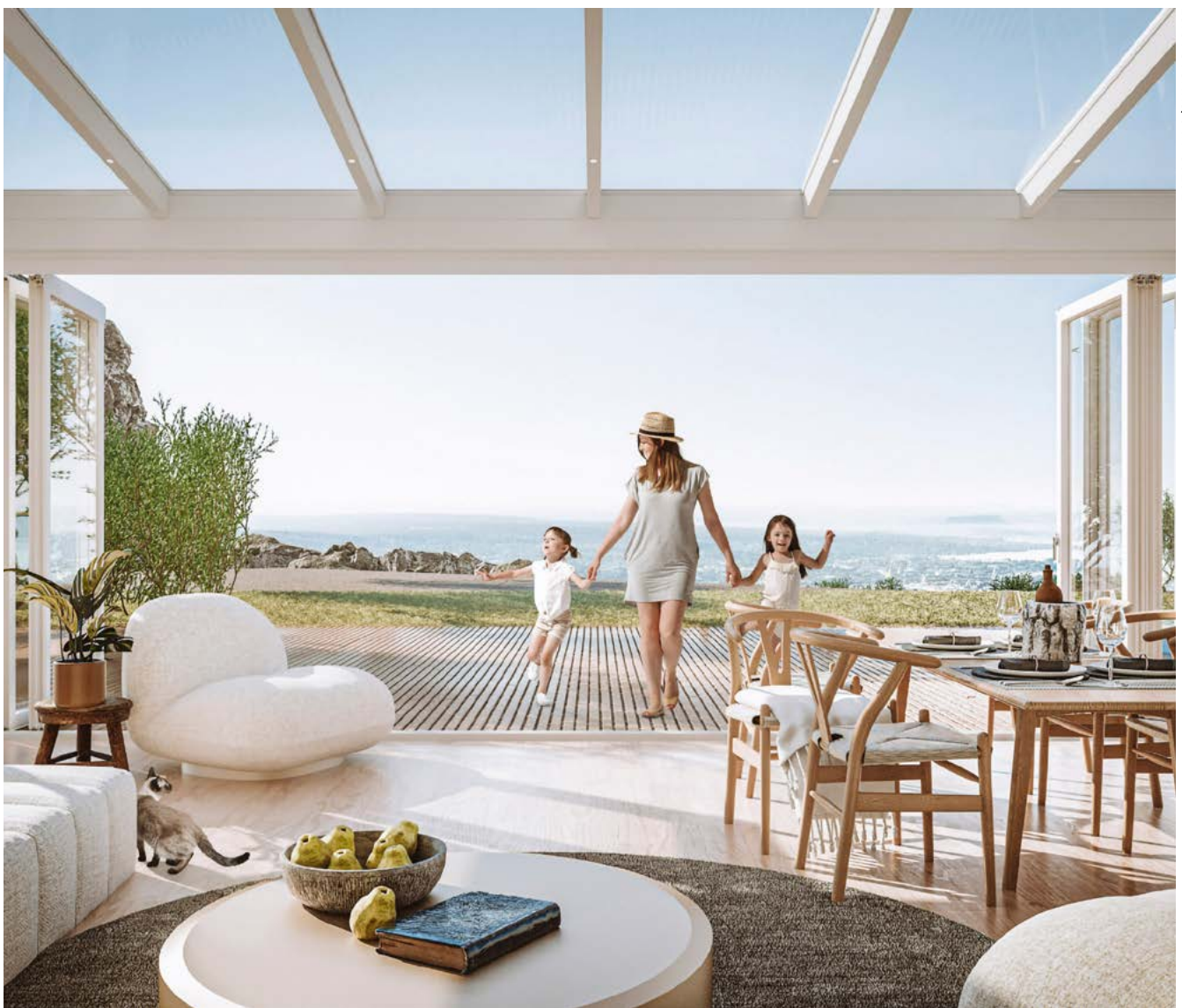
In den meisten Haushalten befinden sich die Kleiderschränke im Schlafzimmer. Ist dieses durch Bett, Nachttische und andere Kommoden sowie eine oftmals generell schmale Raumgröße allzu vollgestellt, kann es eng und ungemütlich werden. „Für ein gemütliches Ambiente und gesunden Schlaf ist es ratsam, lieber etwas mehr Platz sowie ausreichenden Abstand zwischen Bett und Kleiderschrank zu lassen“, ergänzt Ruf. Mindestens 80 Zentimeter Abstand sollte zwischen Bettseiten und Frontseite des Schanks gegeben sein, damit neben einem bequemen Ein- und Ausstieg beim Bett auch Platz für die Kleidersuche im Schrank gegeben ist. Ebenfalls Einfluss auf die optimale Standortwahl für den Kleiderschrank hat dessen Abstand zur Wand. Dieser sollte etwa fünf bis sechs Zentimeter betragen, damit rundherum Luft zirkulieren kann.

Je nach Größe des Raumes, in dem der Kleiderschrank stehen soll, können schließlich auch dessen optische Merkmale unterschiedliche Wirkung erzielen. Grundsätzlich weisen Massivholzmöbel aufgrund ihres natürlichen Materials eine 100-prozentige Individualität auf. Dafür sorgen die Maserung des Holzes sowie Äste, Verwachsungen und Farbwechsel. Eine senkrecht verlaufende Maserung an Schrankfronten bewirkt eine scheinbare Streckung des Raums und lässt diesen höher erscheinen. Das nehmen Nutzer mindestens unterbewusst wahr und fühlen sich trotz kleinem Schlafzimmer weniger eingegengt. Eine horizontale Struktur kann mitunter das Gegenteil bewirken. „Mit diesen Tipps und Hinweisen zu Massivholzmöbeln sind Endverbraucher für den nächsten Schrankkauf gut vorbereitet“, schließt Ruf.

IPM/RS ■

Mein Wintergarten, mein Wohlfühlort

Wie der individuelle Glaspalast zum neuen Lieblingsplatz wird



FOTOS: HLC/SUNPARADISE

Ein Wintergarten avanciert schnell zum eigentlichen Mittelpunkt der eigenen vier Wände.



Dank eines Wintergartens können die kalten Monate geschützt und warm in einer ganz besonderen Atmosphäre genossen werden.

Der Anbau eines Wintergartens ist eine tolle Möglichkeit, um den Wohnraum zu erweitern und sich zeitgleich einen Ort zu schaffen, an dem man sich zurückziehen und die Ruhe genießen kann. Er bietet Schutz vor Wind, Regen sowie Schnee, spendet Schatten im Sommer und ermöglicht einen lichtdurchfluteten Raum während düsteren Wintermonaten. Jetzt wurde ein flexibles, variantenreiches Wintergarten-Konstruktionssystem entwickelt, mit dem sich designstarke Lösungen umsetzen lassen. Die Auswahl aus verschiedenen Dachformen sowie unterschiedlichen Farben für innen und außen sorgt für die Umsetzung eines individuellen Lieblingsplatzes. Die konsequente thermische Trennung und Isolation haben eine perfekte Wärmedämmung zur Folge. Hier reichen die Möglichkeiten von einer schlanken Isolierung für die Übergangszeit bis hin zum vollisolierten, beheizten Wohn-Wintergarten mit Haus-Klima. Für einzigartige Wärmedämm-Eigenschaften sorgt zusätzlich z. B. eine Schiebe-Stapelwand. Mit ihr profitiert man von einer maximalen Gestaltungsfreiheit, da sie sich unbegrenzt öffnen lässt – ob auf einer Geraden, um Kurven oder Ecken. Die einzelnen Rollwand-Elemente verlaufen auf einer einzigen schlanken Schiene ohne Schwelle und werden zu einem Stapel in einem dafür vorgesehenen Parkraum geleitet. Auch hier ist Individualität möglich: Neben Dreh- oder Kippflügel ist selbst eine Kombination mit Eingangstüren möglich.

HLC ■

HAUS & MARKT
... für ein schöneres Zuhause

Anzeigenschluss für die November-Ausgabe ist der

21.10.2022

Besuchen Sie uns auch unter:

www.hausundmarkt-mitte.de



Ein moderner Wohnraumwintergarten überzeugt hinsichtlich Design, Installation und Technologie auf ganzer Linie.

Gut gedämmt heißt richtig gespart!

Innenwand-Systeme senken Energiekosten und steigern das Wohlbefinden



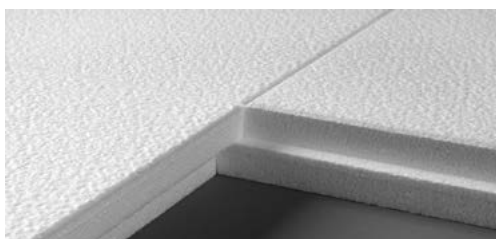
FOTOS: HLC/ERFURT TAPETEN

Die Wand wurde mit Thermovlies beklebt und anschließend mit Vliesfaser tapeziert. Das Vlies ermöglicht nicht nur ein deutlich schnelleres Aufheizen der Raumluft, was die Heizkosten langfristig reduziert, sondern wirkt sich auch positiv auf die Behaglichkeit im Wohnraum aus.

Anzeige

WIR HABEN DIE DÄMMUNG MIT DER SIE SPAREN

- ◆ HIRSCH Porozell
DEKO Kellerdecken-Dämmplatte

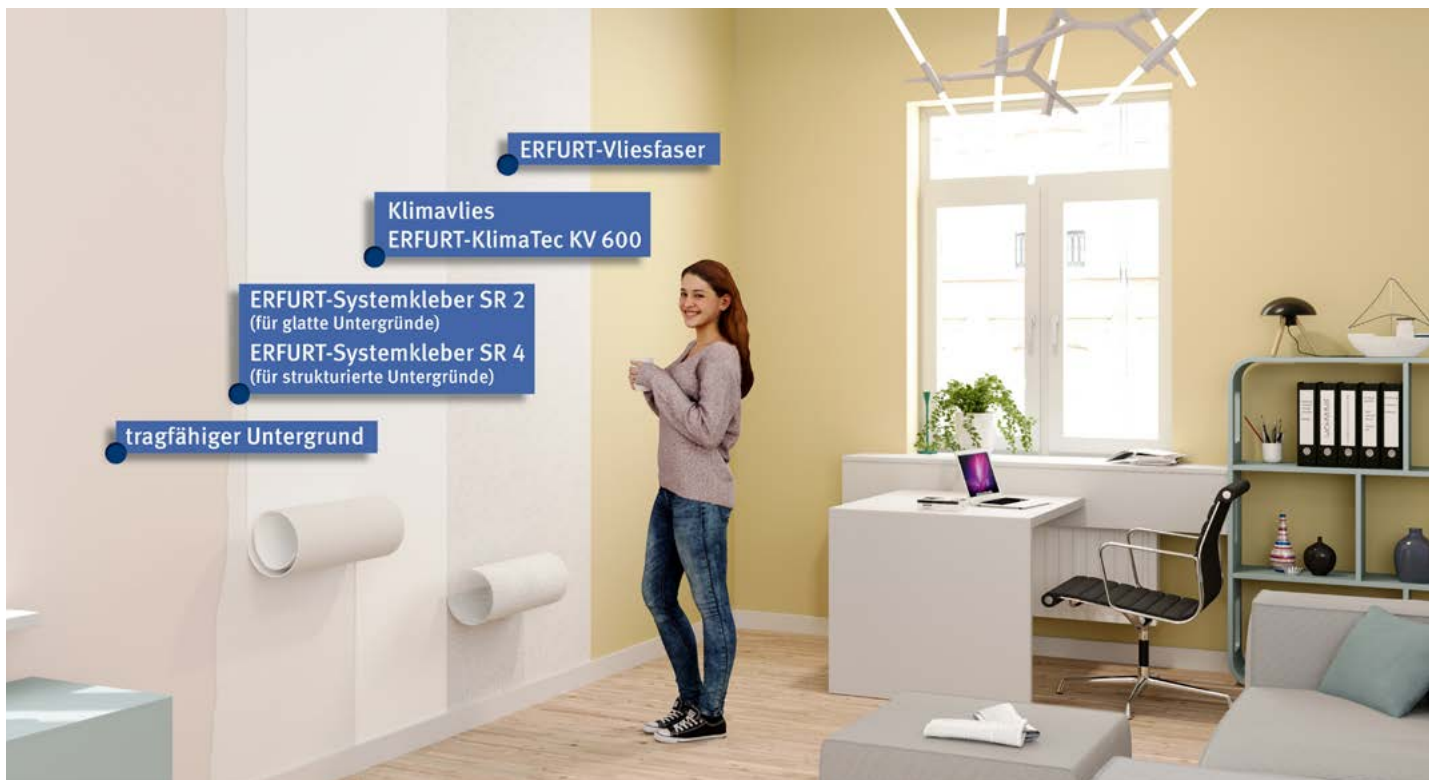


- einfach schnell, unkompliziert
- EPS zu 100% recycelbar
- Dämmung für den Keller
- Dämmung für den Hobbyraum
- Dämmung für Garage
- Energie sparen jedes Jahr

HIRSCH Porozell
Ein Unternehmen der HIRSCH Servo Gruppe



HIRSCH Porozell GmbH
Augsburger Str. 8 - 10
D 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon +49 5242 9608 0
www.hirsch-porozell.de
info@hirsch-porozell.de



Drohende Gasknappheit? Steigende Energiepreise? Wer schlau ist, nutzt den Sommer, um seine eigenen vier Wände für die nächste Heizperiode fit zu machen. Ein wertvoller Tipp: Mit einer wirksamen Innendämmung lässt sich jede Menge Energie und damit bares Geld einsparen! Die Ursache für kalte Wohnräume im Winter liegt oftmals an schlecht gedämmten kalten Wänden, für deren Erwärmung viel Heizenergie zusätzlich aufgewendet werden muss. Eine ebenso einfache wie kostengünstige Lösung dieses Problems bietet ein energetisches Innenwand-System. Sein Funktionsprinzip beruht auf der thermischen Entkopplung von Innen- und Außenwänden: Ein raumseitig aufgebracht Thermovlies erhöht die Oberflächentemperatur innen um bis zu zwei Grad Celsius, ohne dass das dahinter liegende Mauerwerk erwärmt werden müsste. Die Aufheizzeit eines Raumes verkürzt sich so um bis zu 75 Prozent – bei gleichzeitiger Energieeinsparung von bis zu 22 Prozent. Weiterer Vorteil dieses Systems: Aufgrund der erhöhten Wandtemperatur kondensiert weniger Feuchtigkeit auf der Oberfläche, wodurch der Entstehung von Schimmel wirkungsvoll vorgebeugt wird. Das Thermovlies lässt sich kinderleicht anbringen – die Wände können anschließend mit allen gängigen atmungsaktiven Tapeten überklebt und nach Wunsch farbig gestaltet werden. Wer sich die Anbringung nicht selber zutraut oder noch mehr mit einer Innendämmung einsparen will, wendet sich einfach an einen Maler und lässt sich beraten.

HLC ■



Weil die Oberflächen der Wände durch das Thermovlies merklich erwärmt werden, sammelt sich auch weniger Feuchte an und die Bildung von Schimmel wird präventiv gehemmt.

Angst vor der nächsten Heizkostenabrechnung? Nicht mehr! Mit guter Innendämmung lässt sich die kalte Jahreszeit entspannt genießen.

Anzeige

ERFURT
WÄNDE ZUM WOHLFÜHLEN

Die Natürliche.

Variovlies
ECO GREEN
NACHHALTIG 150 g/m²

- CO₂-neutral
- Profi-Qualität
- Ökologisches, hochwertiges Glattvlies



Das ökologische Glattvlies – zu 100% aus nachhaltigen und recycelten Rohstoffen.

Mehr Infos unter www.erfurt.com

Alles cool im Obergeschoss

Eine Dachdämmung schützt auch vor überhitzten Innenräumen



Kühlen Kopf bewahren im Obergeschoss: Eine Dachdämmung unterstützt ganzjährig ein ausgeglichenes, gesundes Raumklima.

Die Räume im Obergeschoss sind oft besonders urig und gemütlich. Als Kinderzimmer, Homeoffice oder Hobbyraum sind sie gleichermaßen beliebt. Wenn nur die Schattenseiten des Sommers nicht wären: Intensive Sonneneinstrahlung und hohe Temperaturen führen dazu, dass es auch unterm Dach schnell stickig und heiß wird. Das gilt vor allem, wenn gar keine oder keine ausreichende Dämmung vorhanden ist. Temperaturen von bis zu 80 Grad Celsius auf der Außenseite der Dacheindeckung sind keine Seltenheit, diese Wärme strahlt direkt in die darunter liegenden Bereiche. In diesem Fall ist der Wärmeschutz ganzjährig von Vorteil. Während die Dämmschicht im Winter die Heizwärme im Raum hält, verhindert sie in der warmen Jahreszeit ein übermäßiges Aufheizen.

Effektiv dämmen mit nachhaltigen Materialien

Als besonders effektive Lösung für das Dach gilt die sogenannte Aufsparrendämmung. Dabei erfolgt der Wärmeschutz auf den Sparren, als lückenlose und geschlossene Haube für die gesamte Dachfläche. Wenn ohnehin ein Ausbau geplant ist oder die Eigentümer das Dach neu eindecken lassen möchten, ist dies die passende Gelegenheit, um gleichzeitig eine Dämmung aufzubringen. Insbesondere im Altbau sind dabei leistungsstarke Materialien gefragt.

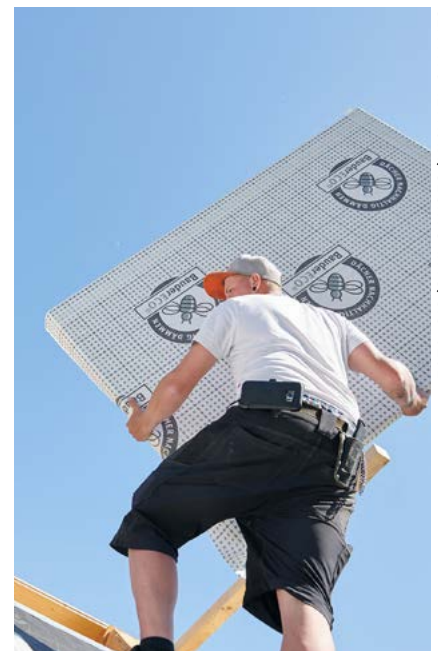
Denn je stärker die Dämmwirkung ist, umso schlanker und somit auch gewichtssparender kann der Aufbau erfolgen. Um diese Anforderungen zu erfüllen, eignen sich moderne Systeme wie „BauderECO S“. Damit dämmen Hauseigentümer zudem nachhaltig und umweltfreundlich, denn das Material besteht zu 68 Prozent aus Biomasse (pflanzliche Ernteabfälle), recycelten Wertstoffresten und Muschelkalk. Gleichzeitig wird eine gesunde Raumluft gefördert, da die Dämmschicht keine belastenden Stoffe wie Bindemittel oder Zusatzstoffe gegen Schädlinge und Schimmel enthält. Unter www.ratgeberdach.de gibt es viele weitere Informationen für die fachgerechte Dachdämmung.

Neben der Dämmung auch an die Fenster denken

Um den positiven Dämmeffekt an heißen Tagen zu steigern, sollten Hausbesitzer in ihre Planungen auch Fenster, Giebel und Gauben einbeziehen. So tragen etwa Sonnenschutzlösungen, die Licht und Wärmestrahlung reflektieren, ebenfalls zum Hitzeschutz in den Dachräumen bei. Praktisch sind Elemente, die außen an den Fenstern angebracht werden, dies ist auch nachträglich noch möglich. Genauso wie die Dämmung bietet der Sonnenschutz einen ganzjährigen Nutzen für ein gesundes Raumklima und für einen geringeren Ener-

giebedarf. Dazu im Winter nach Einbruch der Dunkelheit die Elemente einfach schließen, somit kann weniger Heizwärme über die Glasflächen nach außen entweichen.

DJD ■



Mit nachhaltigen Dämmmaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen lassen sich Dächer langlebig und zuverlässig dämmen. Das spart nicht nur Heizenergie im Winter, sondern schützt auch vor allzu großer Sommerhitze.

FOTO: DJD/PAUL BAUDER

FOTO: DJD/PAUL BAUDER/MICHAEL GALLNER

Hört auf Hildegard: Dämmt Dächer nachhaltig. Mit Biomasse.



PFLANZLICHE
ERNTEABFÄLLE



RECYCELTE
WERTSTOFFRESTE



MUSCHELKALK
AUS MUSCHELSCHALEN

BauderECO. Der neue Dachdämmstoff.

Das gab's noch nie: Ein Dachdämmstoff, der zu 68% aus Biomasse (pflanzliche Ernteabfälle), recycelten Wertstoffresten und Muschelkalk besteht, der Energie einspart und damit das Klima schont. Dämmen Sie deshalb Ihr Dach mit BauderECO: ökologisch und mit bester Dämmleistung. Wohngesund, ökologisch und dämmstark. Mehr unter www.baudereco.de

BAUDER
macht Dächer sicher.

Interview

Begrünte Dachflächen machen den Unterschied



FOTOS: BAUDER

Frau Buschauer, wenn wir an stark versiegelte Städte, an die Überlastung der Kanalisation nach Starkregen und an Hitzeinseln im Sommer denken...

...dann sollten wir unbedingt über Dächer sprechen.

Wieso das denn?

Weil hier begrünte Dachflächen einen echten Unterschied machen können. Nehmen Sie das Thema Starkregen. Häufig haben wir in den Städten die Situation, dass die Kanalisationen veraltet sind und nicht auf den heutigen hohen Versiegelungsgrad ausgelegt wurden. Dadurch kommt es zwangsläufig bei Starkregen, wie wir ihn im Zuge des Klimawandels immer häufiger erleben, an bestimmten Stellen zu Überflutungen. Eine Dachbegrünung nimmt eine bestimmte Menge an Niederschlagswasser auf und speichert im Aufbau das Wasser, von wo es zeitverzögert abfließt. Es funktioniert wie ein Schwamm. Zusätzlich eingebaute Drossелеlemente können diesen Effekt noch verstärken. In Gemeinden, die eine Einleitbeschränkung vorschreiben – also vorgeben, wie viel des Niederschlags direkt in

die Kanalisation gelangen darf – kann dank ihnen ganz genau gesteuert werden, wann wie viel Wasser abfließt.

Wie sieht es bei den überhitzten Flächen aus?

Versiegelte Flächen aus dunklem Asphalt oder Bitumen können sich in der Sonne schnell auf 60 Grad Celsius oder mehr aufheizen, speichern die Wärme und geben die Hitze erst zeitverzögert wieder ab. Dadurch kühlen die Städte auch nachts nur noch geringfügig ab. Die Stadt wird buchstäblich zur Herdplatte. Begrünte Dächer dagegen liefern einen deutlichen Kühleffekt, indem sie sich wie ein kühlender Schatten-Teppich über das Dach legen. Das Gebäude heizt sich dadurch deutlich weniger auf. Sie werden quasi zur natürlichen Klimaanlage der Stadt. Daneben wirkt zudem die Verdunstung des Wassers aus dem Gründachaufbau kühlend, weil mit ihr überschüssige Wärmeenergie aus der Stadt abgeleitet wird. So werden mit der Verdunstung von ein Kubikmeter Wasser rund 680 Kilowattstunden Energie gebunden und als nicht fühlbare Wärme abtransportiert. Das entspricht

in etwa dem Energiebedarf, den man für eine Autofahrt von Hamburg nach München benötigen würde. In einer kürzlich von der Technischen Universität in München veröffentlichten Studie am Beispiel Würzburg wurde aufgezeigt, dass sich der extreme Hitzestress im Sommer in der Stadt auf die Hälfte reduzieren ließe, wenn die Stadt zu 40 Prozent aus Grünflächen – also auch aus begrünten Dächern – bestehen würde. Hier steckt also ein enormes Potenzial.

Also ist der grüne Dachteppich die Lösung für diese Probleme?

Und für weit mehr. Wenn wir über Begrünungen von versiegelten Flächen sprechen, dann sprechen wir immer auch über neue Lebensräume und über Biodiversität. Es geht ja darum, der Natur eine verlorengangene Fläche zurückzugeben. Es geht um Artenvielfalt, sowohl bei Tieren als auch bei Pflanzen. Wir wissen, dass sich zum Beispiel seltene oder gar gefährdete Insektenarten auf Gründächern mittlerweile genauso ansiedeln wie seltene heimische Pflanzenarten.



Das klingt alles überzeugend. Aber wieso werden dann aktuell vergleichsweise nur so wenige Dachflächen begrünt?

Natürlich bedeutet eine Dachbegrünung im ersten Moment auch eine höhere Investition als ein normales Schutzdach. Dafür wird die Lebenserwartung des Daches aber auch deutlich verlängert und das rechnet sich am Ende wiederum. In vielen Kommunen sorgt eine Dachbegrünung zudem für reduzierte Abwassergebühren. Leider werden diese Vorteile noch oft übersehen. Häufig wird an das Potenzial, das in einer Dachbegrünung steckt, einfach nicht gedacht.

Es fehlt den Bauherren mit großen Dachflächen also eigentlich am Bewusstsein für das Thema?

Das Bewusstsein für das Thema hat nichts mit der Größe des Daches zu tun. Wenn in einem Wohngebiet sämtliche Carports und sogar die Mülltonnenhäuschen begrünt wären, wäre schon viel bewegt. Aus diesem Grund haben wir auch unsere Bauder Gründachpakete für kleine Flächen entwickelt. Es zählt hier einfach jeder Quadratmeter.

Wir haben alle die Gemeinschaftsaufgabe, zusammen umzudenken. Die Politik kann hier einen wichtigen Unterschied machen. Immer mehr Städte wissen mittlerweile, wo zu viel Flächenversiegelung besteht, wo sich Hitzeinseln im Sommer bilden und es zur Überlastung der Kanalisation bei Starkregen kommen kann. Vorgaben zur Dachbegrünung im Bauordnungsrecht können hier effektiv Abhilfe schaffen.

Es geht darum, die gesamte Gesellschaft für das Thema zu sensibilisieren, nicht nur Architekten, Handwerker und Bauherren. Aus diesem Grund sind wir auch Mitglied im Bundesverband GebäudeGrün sowie im World Green Infrastructure Network, die sich auf deutscher und europäischer Ebene für das Thema Gebäudebegrünung stark machen.



Aber gleichzeitig will doch jeder gerade sein Dach für Photovoltaik nutzen, um von den Energielieferanten unabhängig zu sein. Wo sollen denn die grünen Dachflächen herkommen?

Das schließt sich ja nicht aus, im Gegenteil. Hier darf man nicht in Gegensätzen denken. Clever kombiniert, funktionieren Solaranlagen durch Dachbegrünungen sogar besser, denn das Gründach absorbiert und verdunstet Wasser. Das kühlt wiederum die Module und fördert so ihre Leistungsfähigkeit. Eine solche Kombination ist der wahre Klimaretter unter den Dachsystemen. Es heißt also nicht „entweder oder“, sondern am besten „beides“. Wichtig ist den Mindestabstand von 20 Zentimeter gemäß Dachbegrünungsrichtlinien der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) zwischen Modul und Substratoberfläche einzuhalten, um eine Verschattung der Solarpaneele durch den Pflanzenwuchs zu vermeiden.

Karen Buschauer ist Produktmanagerin Gründach beim Dachspezialisten Bauder

BAUDER ■

Anzeige



Melle Dach und Fassade
Für den Profi auf dem Dach.

Melle Gallhöfer Dach GmbH
Niederlassung Landsberg
Zörbiger Straße 8
06188 Landsberg/OT Gütz
Telefon: 034602 302-0
Telefax: 034602 302-49
E-Mail: landsberg@melle.de

www.melle.de

Treibhaus? Fehlanzeige!

Aluminium-Rolläden regulieren Helligkeit und Temperatur im Wintergarten



FOTOS: HLC/SCHANZ

Im Dunkeln sitzen? Von wegen! Lichtschienen mit gelochten Lamellen lassen genügend Tageslicht in den Wintergarten.



Wohlfühlen im Wintergarten: Aluminium-Rollläden regulieren sowohl Lichteinfall als auch Temperatur.

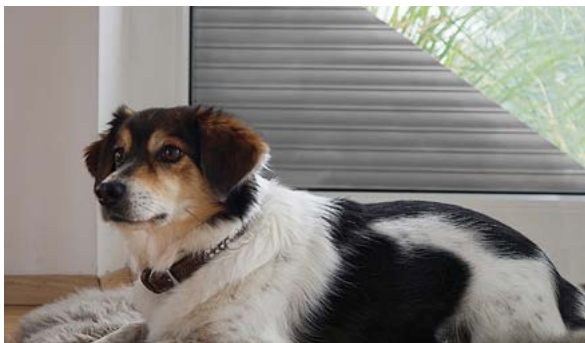
Anzeige

Ein Wintergarten ist ein Traum. Vor allem mit einer passenden Bepflanzung, denn erst Bromelie, Kamelie & Co. machen das Sonnentzimmer zur Wohlfühlzone. Doch Pflanze ist nicht gleich Pflanze. Während einige Blumen gern im Rampenlicht stehen und von der prallen Sonne gar nicht genug bekommen können, mögen andere eher ein schattiges Plätzchen. Damit der Lichteinfall im Wintergarten nach Bedarf reguliert werden kann, wurden spezielle Aluminium-Rollläden für großzügige Glasfassaden entwickelt, die individuell nach Maß angefertigt werden und bis zu 92 % der Sonnenstrahlen reflektieren, noch bevor diese auf das Fensterglas auftreffen. Da blühen nicht nur die Blumen, sondern auch Mensch und Tier auf. Zumal mit dem Vollprofil auch spezielle Lichtschienen mit gelochten Lamellen kombiniert werden können, die natürliches Licht in den Wintergarten hineinlassen, aber trotzdem für einen wirksamen Hitzeschutz sorgen. Die Lochung verbessert darüber hinaus die Luftzirkulation und beugt einer zu hohen Luftfeuchtigkeit vor. Treibhaus? Fehlanzeige! Weil Rollladen-Profis über gute Kontakte zum Handwerk verfügen, bieten sie allen Interessierten die Möglichkeit, über ein Internetportal einen von über 350 Herstellern zu finden, der die persönliche Wohlfühlzone nach individuellen Vorgaben umsetzt. Die Konfiguration des Wintergartens ist unverbindlich und kostenlos. HLC ■

Wintergarten-Rollläden
Schrägrollläden
Rundrollläden

*Klima und Schutz
für Ihre Familie
nach Maß*

Schanz Rollladensysteme GmbH
Kostenlose Hotline: 0800 / 900 50 55
E-Mail: info@schanz.de
Homepage: www.rollladen.de



Für jeden etwas: Aluminium-Rollläden werden individuell nach Maß angefertigt und sind „made in Germany“.



Holz, Alu, Kunststoff oder Kombi: Das bieten moderne Fensterrahmen

Den Charakter der eigenen vier Wände prägen viele Faktoren. Ein entscheidender: Die richtige Wahl der Fenster. Mit Holz, Kunststoff und Aluminium stehen bewährte Materialien zur Verfügung. Doch auch Kombi-Lösungen sind für den Rahmen möglich. Der Verband Fenster + Fassade (VFF) erklärt die wichtigsten Unterschiede.



FOTOS: COPYRIGHT TERHALLE

Fenster und Türen sind für das Aussehen eines Hauses ein echter Hingucker, von innen wie von außen, im Guten wie im Schlechten. „Daher lohnt sich die Investition in gute Fenster häufig schon aus optischer Sicht, in der Regel aber auch aus weiteren Gründen, so für eine energetische Sanierung“, erklärt VFF-Geschäftsführer Frank Lange. Folgende Möglichkeiten kommen infrage:

Der Alleskönner Holz

Mit Holz als traditionellem und zugleich modernem, natürlichem Rahmenmaterial bietet sich ein nachwachsender Rohstoff an, dessen Verarbeitung mit sparsamem Energieeinsatz einhergeht. Zudem kann Holz als Material für Fensterrahmen hervorragende Produkt- mit ausgezeichneten Umwelteigenschaften verbinden. Fensterrahmen aus Holz sind sehr formstabil und widerstehen damit thermischen Belastungen zunehmend heißer Tage, wie sie der Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten auch in unseren Breiten mit sich bringen dürfte. Zugleich verfügt Holz über sehr gute Eigenschaften in der Wärmedämmung. Das mindert die Heizkosten. Im Innern halten Fensterrahmen aus Holz

nicht nur die Wärme, sondern verbreiten für viele Menschen auch ein Gefühl von Behaglichkeit und natürlichem Komfort. Für den Rahmen eignen sich heimische Hölzer wie Fichte, Kiefer oder Eiche ebenso wie Lärche oder Exoten wie Meranti aus verlässlich zertifizierten Beständen.

Langlebiger Allrounder Kunststoff

Kunststofffenster, bevorzugt im Wohnungsbau verwendet, sind wahre Allrounder. Wie auch bei Holzfenstern ist ein hoher technischer und gestalterischer Anspruch bei diesen Fenstern heute Standard. Kunststofffenster sind besonders leicht zu pflegen und zeichnen sich durch ihre hohe Witterungsbeständigkeit, ihre Schlagfestigkeit und besonders glatte Oberflächen aus. Ein Nachstreichen ist nicht erforderlich, was Folgeaufwand deutlich reduziert. Die Pflege und Wartung beschränken sich überwiegend auf das Ölen und Einstellen der Beschläge, Fetten der Dichtungen und Reinigen der Rahmenprofile. Kunststofffenster werden in einer großen Farbpalette angeboten. Zudem bieten sie gute Wärmedämmwerte. In der Anschaffung sind sie in der Regel preisgünstiger als Holz- oder Aluminiumfenster. Werden

Kunststofffenster ausgetauscht, können sie nach jahrzehntelanger Nutzung übrigens nahezu vollständig recycelt werden.

Der schlanke Riese Aluminium

Auch Aluminium-Fenster zeichnen sich durch hervorragende Recyclingfähigkeit aus. Der Werkstoff Aluminium kommt nahezu vollständig ohne Qualitätsverlust zurück in den Wertstoffkreislauf. Doch angesichts einer möglichen Lebensdauer von bis zu 50 Jahren denkt der Bauherr zunächst an die strukturellen und optischen Vorzüge der Metallrahmen. Aluminium bietet als Material für Fensterrahmen besonders viel Gestaltungsspielraum für Architekten. Mit Aluminium können Konstruktionen besonders schlank und dennoch hoch gestaltet werden. Selbst bei bodentiefen Fenstern und Türen erlaubt das meist schlanke Rahmenquerschnitte. Dank der hohen Eigenfestigkeit können mit Aluminium sehr große Rahmen entstehen, wie sie in der Architektur heute vielerorts im Trend liegen: Freie Blickfelder, viel Glas, möglichst großzügige Gestaltungen, das sind Ansprüche an zahlreiche Objekte, die sich mit Aluminium-Rahmen besonders gut realisieren lassen. Aluminium bietet auch



© Unternehmensgruppe Terhalle

Lichtdurchflutete Räume, eingerahmt von eleganter Metall-Optik: Fensterrahmen aus einem Aluminium-Holz-Verbund bieten viele Gestaltungsmöglichkeiten gerade für großformatige Fenster.

Das Beste zweier Welten miteinander verbinden: Querschnitt durch einen Holz-Aluminium-Fensterrahmen.

eine große Oberflächenvielfalt, die sich mit verschiedenen Pulver- oder Nasslackbeschichtungen sowie in Eloxaloberflächen erreichen lässt.

Kombi-Lösungen vereinen Vorzüge

Je nach Ansprüchen an die Immobilie und Wünschen der Nutzer und Eigentümer kann es sich auch anbieten, das Beste aus zwei Welten zu verbinden. Ein Kunststofffenster mit einer äußeren Aluminiumdeckschale schafft noch mehr Raum für individuelle Gestaltung als die pure Kunststoff-Alternative. Denn angrenzende Materialien wie Fensterbänke oder Sonnenschutzanlagen sind meist aus Aluminium und lassen sich dann sehr gut in Material und Farbe an das Fenster anpassen. Beliebt sind solche Kombi-Lösungen auch im Sinne optischer Einheitlichkeit von Objekten. Verfügt beispielsweise das Parterre über Aluminium-Fenster, kann sich für die darüber liegenden Geschosse eine Alu-Kunststoff-Kombi anbieten. Bei extremen Außentemperaturen schützt eine Aluminium-Verschalung zudem vor großer Erhitzung des Kunststoffs. Die Witterungs-

beständigkeit von Aluminium ist auch bei Holz-Aluminium-Kombinationen ein Pluspunkt. Sie gelten als sehr wartungsarm da eine mögliche Nachbehandlung des Holzes durch Streichen entfällt. Wer auf Holz-Belegbarkeit im Innern und architektonische Moderne nach außen setzt, für den mögen Holz-Aluminium-Kombinationen genau das Richtige sein – mit der ästhetischen Haptik des Naturprodukts auf der Innenseite und dem Metall-Look nach außen.

„Sei es die Investition in Holz-, Aluminium- oder Kunststoff-Rahmen: Wer modernisiert oder baut, dem stehen hochwertige Produkte aus diesen Materialien zur Verfügung. Gezielter Fenstertausch ist ein zentrales Element, damit Deutschland seine Klimaziele im Gebäudebereich erreicht. Daher sind auch, trotz jüngster Anpassungen in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG), nach wie vor staatliche Förderungen aber auch steuerliche Abschreibungen für die energetische Sanierung mit Fenstern verfügbar, welche die Investition noch interessanter und lohnender machen“, betont VFF-Geschäftsführer Lange.

VFF ■



Der Expertenrat: Um die weiteren Vorzüge der unterschiedlichen Rahmenmaterialien – von Holz über Kunststoff bis hin zu Metallen wie Aluminium noch detaillierter zu erfahren, erkundigen sich Interessierte am besten bei den Fachleuten im Fenster- und Fassadenfachbetrieb. Diese wissen auch, welche Ansprüche am besten zu welchem Fenster passen, wie gut das Fenster dämmt und wie hoch der kostenlose energetische Zugewinn durch Tageslicht und Sonnenwärme ist.

Unverzichtbar: Der smarte Verwalter der Energiewende

Bosch Energiemanager steuert Sole-Wärmepumpe
Compress 7800i LW und Photovoltaikanlage im Neubau

- ▶ Einfache Installation der Sole-Wärmepumpe 7800i LW durch modularen Aufbau am Einsatzort
- ▶ Besonders hoher Autarkieanteil durch intelligentes Bosch-Energiemanagement
- ▶ Intelligenter Steuerung als bei herkömmlichen Smart-Grid-Geräten



Wenn Heizungsbauer Birk Heim seine Kunden von nachhaltigen Heizungslösungen überzeugen will, spricht er erstmal nicht über CO₂-Reduktion oder COP-Werte. Sein Hauptargument ist „Kein Verzicht!“. Die Entscheidung für eine nachhaltige Heizungslösung und gegen den Verbrauch fossiler Ressourcen ist eben nicht mit Verzicht verbunden. Kein Verzicht auf Komfort, Leistung und Hightech bei gleichzeitiger Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und voller Förderfähigkeit der Anlage. Elektromeister David Wingerter aus Offenbach an der Queich im südlichen Rheinland-Pfalz hat das beim Bau seines Einfamilienhauses nach KfW-40-Standard überzeugt. Im Keller arbeitet deswegen eine Sole-Wärmepumpe Compress 7800i LW, die in Kombination mit einer Photovoltaikanlage und einem Energiespeicher intelligent von einem Bosch Energiemanager gesteuert wird. Der einzige Verzicht, den Familie Wingerter dabei übt, ist der auf fossile Energie.

Etwas tun, um in der Zukunft autarker zu sein

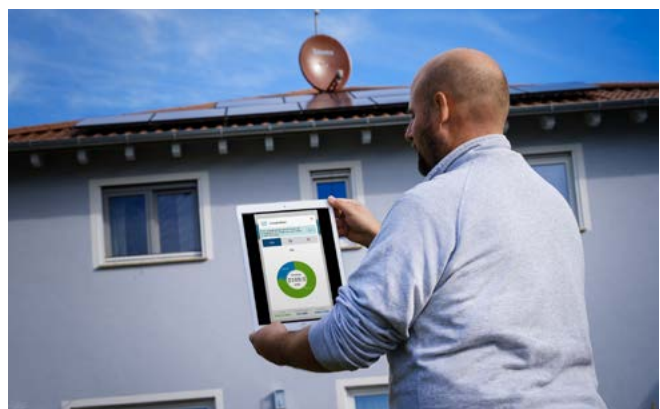
David Wingerter hatte bei der Planung seines neuen Einfamilienhauses nach KfW-40-Standard drei Wünsche: Ein sicheres Zuhause für die Familie mit jungen Zwillingen, eine Hausplanung ganz nach den eigenen Vorstellungen und eine einfache, nachhaltige und möglichst autarke Energieversorgung. Für Wingerter stand fest, dass er bei der Energieversorgung mit einer Sole-Wärmepumpe in Kombination mit einer Photovoltaikanlage und Energiespeicher seinen Wünschen nach Autarkie und Nachhaltigkeit am nächsten kommt. Doch schnell bemerkte er, dass nur wenige Anlagen wirklich „smart“ waren. Bosch Experte Philip Greifenhagen empfahl daher die Compress 7800i LW in Kombination mit dem Bosch Energiemanager. Die intelligente und energiesparende Technik erfreute nicht nur den Eigentümer, sondern ebenfalls den einbauenden Heizungsinstallateur Birk Heim.

Eine handliche Premiere

Auch ein erfahrener Heizungsbauer erlebt einmal eine Premiere: „Für mich war die Compress 7800i LW die erste Bosch Sole-Wärmepumpe, die ich eingebaut habe“, erklärt Heim und lobt das Anlagenkonzept. „Das fängt schon bei der Planung an. Alles ist richtig dimensioniert, die Hydraulik ist vorkonfiguriert und ein kompetenter Ansprechpartner ist beim Einbau sofort zur Stelle.“ Der Installationsaufwand beschränke sich dann auf ein Minimum, so Heim weiter: „Die Wärmepumpen-Einheit besteht aus zwei handlichen Modulen, die zu zweit leicht in den Keller getragen werden können. Durch das Baukastenprinzip passen die Teile perfekt zusammen und ein Techniker kann die Anlage allein komplett aufbauen. Der Speicher passt optisch perfekt zur Inneneinheit, das sieht klasse und aufgeräumt aus.“ Die Einrichtung des Energiemanagements ist selbsterklärend und per Smartphone oder



FOTOS: BOSCH



Tablet schnell realisiert. Die Anlage von David Wingerter kann Birk Heim per Software HomeCom Pro aus der Ferne verwalten. Wichtige Einstellungen der Anlage können hier ohne Vor-Ort-Termin vorgenommen werden.

Ein Energiemanager, der wirklich intelligent managt

Der Energiemanager von Bosch ist eine Smart Home Anwendung, die wie ein intelligenter Stromverteiler arbeitet und dabei das Zusammenspiel von Wärmepumpe, PV-Anlage, Wechselrichter und Stromspeicher sowie weiteren smarten Verbrauchern wie Haushaltsgeräten steuert. Er optimiert Energieströme im Haushalt und reduziert damit die Stromkosten. Die Notwendigkeit eines Energiemanagements ergibt sich aus der stark schwankenden Verfügbarkeit des selbsterzeugten PV-Stroms. Bei Bewölkung oder Dunkelheit müsste mangels PV-Strom teurer Netzstrom für den Betrieb der Wärmepumpe bezogen werden und bei PV-Strom-Überschuss am Tage wird der selbsterzeugte Strom wenig effizient eingespeist. Der Energiemanager von Bosch erfasst die verfügbare Energie von Photovoltaikanlage und Stromspeicher. Gleichzeitig überprüft er den Haushaltsstromverbrauch und Netz-

strombezug. Ist ausreichend Strom aus PV-Anlage oder Speicher vorhanden, schaltet der Energiemanager Verbraucher ein, um diesen Strom zu nutzen und späteren Netzbezug zu vermeiden. Anschließend ermittelt er die Wärmeanforderungen der Wärmepumpe. Erkennt der Energiemanager weiterhin einen Überschuss an PV-Strom, lässt er die Wärmepumpe Leistung aufnehmen, idealerweise in Kombination mit einer smarten Einzelraumregelung wie bei David Wingerter. Gebäude- und Wassertemperatur steigen dann bis zur zuvor durch den Nutzer festgelegten Höchsttemperatur an. Dadurch verlagert der Energiemanager die Wärmeerzeugung in Zeiten, in denen überschüssiger Strom aus der Photovoltaikanlage vorrätig ist. Ist schließlich noch immer ein Überschuss vorhanden, wird der Stromspeicher geladen. Bosch Experte Philip Greifenhagen bringt die „intelligenten“ Eigenschaften des Bosch Energiemanagers auf den Punkt: „Im Gegensatz zu Anlagen mit herkömmlicher Smart-Grid-Ready Schnittstelle, die eine Wärmepumpe nur ein- oder ausschalten, läuft die Wärmepumpe mit Energiemanager auch schon bei geringer Überschussleistung der PV-Anlage und nutzt diese Energie effizienter. Dadurch kann ein Bezug von teurem Netzstrom vollständig unterbunden werden“, erklärt der Bosch Experte die Vorteile.

Der erste Sommer zeigt es schon: Intelligenz zahlt sich aus

David Wingerter bemerkt die Einsparungspotentiale durch den Blick auf seine Energiemanager-App. „Ich sehe den intelligenten Strombezug anschaulich in Diagrammen und bekomme sogar das eingesparte Geld direkt angezeigt. In den Sommermonaten lief die Anlage sogar fast zu 100 Prozent autark.“ Bosch selbst hat seine Versuchsanlagen bereits mehrjährig in Betrieb und erreicht auf das ganze Jahr bezogen Eigenverbrauchs- bzw. Autarkieraten von mehr als 60 Prozent. Im Vergleich zu einer Anlage ohne Energiemanager, PV-Anlage und Speicher können die Stromkosten mit dieser Anlagenkonfiguration um über 60 Prozent reduziert werden. David Wingerter hat sein Haus mit vielen smarten und energiesparenden Helfern ausgestattet, die ebenfalls per App gesteuert werden. Neben der gemanagten Heizung zeigen eine kontrollierte Wohnungslüftung, eine energiesparende Klimaanlage mit Rollladensteuerung sowie eine smarte Beleuchtungsregelung, dass Komfort das Letzte ist, auf das Familie Wingerter in einer nachhaltigen Zukunft verzichten muss.

BOSCH ■



FOTOS: DJD/ZVSHK

Geschulte Heizungsbauer können Hausbesitzern qualifizierte Modernisierungsmaßnahmen vorschlagen.

Heizenergie und Heizkosten sparen

Notfallplan Gas: Das können Mieter und Hauseigentümer kurz- und langfristig tun

Nachdem die Gaslieferungen aus Russland stark reduziert wurden und das Preisniveau am Gasmarkt auf einem hohen Niveau ist, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die zweite Stufe des Notfallplans Gas, die sogenannte Alarmstufe, ausgerufen. Aktuell ist die Versorgungssicherheit gewährleistet, aber die Lage ist angespannt. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck hat alle Verbraucher – in der Industrie, in öffentlichen Einrichtungen und Privathaushalten – aufgerufen, den Gasverbrauch möglichst weiter zu reduzieren, damit Deutschland über den Winter kommt. „Die Wärmeversorgung ist bisher nicht gefährdet“, so Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK). Dennoch mache es Sinn, jetzt alle Einsparmöglichkeiten im Haus zu nutzen, Infos dazu gibt es etwa unter www.wasserwaermeluft.de. Erstens, so Bramann, brauche es Zeit, die Abhängigkeit Deutschlands von russischen Energieimporten zu reduzieren, zweitens stiegen die Energiepreise gerade exorbitant: „Es geht auch darum, dass die Heizkosten bezahlbar bleiben.“ Was kann man kurzfristig tun, und welche Schritte bieten sich langfristig an?

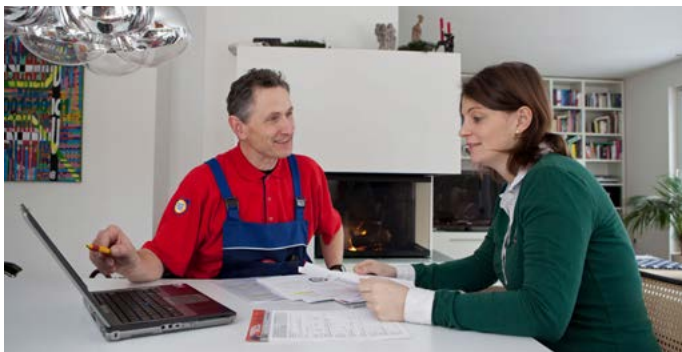
Tipps zur schnellen Verbrauchsreduzierung:

- ▶ Die Raumtemperatur um ein Grad senken spart bis zu sechs Prozent Heizenergie.
- ▶ Selten genutzte Räume sollten nur ausreichend temperiert werden.
- ▶ Beim Duschen Sparduschköpfe oder Durchflussbegrenzer verwenden und damit den Warmwasserverbrauch halbieren.
- ▶ Bei „Glucksgeräuschen“ die Heizkörper entlüften oder entlüften lassen und den Anlagendruck überprüfen.
- ▶ Räume im Winter richtig lüften (Stoßlüftung statt Dauerlüften).
- ▶ Nachts die Rollläden schließen. Tagsüber kann solare Einstrahlung durch Fenster zur Wärmegewinnung genutzt werden.



FOTO: EPR/SCHWÖRERHAUS

Zu den langfristigen Maßnahmen gehört eine Heizungsmodernisierung mit Einbindung erneuerbarer Energien.



Mit kurz- und langfristigen Maßnahmen kann der Energiebedarf reduziert werden. Der Fachhandwerker berät dazu kompetent.

Tipp zur langfristigen Verbrauchsreduzierung

Umgehend eine umfassende Wartung des Wärmeerzeugers zur Wirkungsgradoptimierung und einen hydraulischen Abgleich im bestehenden Heizsystem durchführen lassen. Bis zu 15 Prozent Einsparung sind möglich.

Zusätzliche Möglichkeiten, fossile Brennstoffe einzusparen

Vom Fachhandwerker beraten lassen, um die Energieart zu wechseln. Infrage kommt aktuell der Umstieg auf Pelletheizung, Wärmepumpe oder hybride Heizsysteme. So kann die Heizung etwa um eine Solarkollektoranlage für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung ergänzt oder um eine Wärmepumpe erweitert werden. „Die SHK-Innungsbetriebe sind die richtigen Ansprechpartner für Beratungen rund um klimafreundliche, energiesparende Heizungsanlagentechnik, die Wärmeverteilssysteme im Gebäude und deren staatliche Förderung“, so Helmut Bramann. Den Fachbetrieb in der Nähe findet man ebenso unter www.wasserwaermeluft.de.

HKI ■

Anzeige

+

SEIT 1921

windhager

DIE HEIZUNG

DER PELLETSKESSEL

Kleinsten Platzbedarf seiner Klasse

Einzigartig: Wartung nur alle zwei Jahre

Fahrbare XXL-Aschebox muss im Schnitt nur einmal jährlich entleert werden



BioWIN 2

Touch

3 bis 33 kW



Ansprechpartner
Gebiet Sachsen:
Arnold Foitzik

T 0170 27 56 652
arnold.foitzik@windhager.com

Purismus par excellence

Zeitlos schöne Materialien und eine klare Formsprache machen den Ofen zum designstarken Wohnraum-Highlight



FOTOS: HLC/MANDL & BAUER GMBH

Wohlfühlklima mit Wow-Effekt: Mit einem von allen vier Seiten verglasten Ofen lassen sich echte Eyecatcher im Wohnraum kreieren.

Klare Linien, dezente Farben und ursprüngliche Materialien sind beim Innenausbau nach wie vor sehr beliebt und bilden die Grundlage für ein puristisches Wohnkonzept. Um diesen Stil auch im Ofenbau zu adaptieren, haben Experten einige Modelle entwickelt, die durch eine unaufdringliche und zeitgleich auffallend attraktive Optik überzeugen. Damit der Traumofen zum buchstäblichen Highlight in den eigenen vier Wänden avanciert, bieten Premiumanbieter designstarke Varianten mit drei- bzw. vierseitigen Glaswänden. Für formvollendet veredelten Purismus steht das Flammenspiel dabei stets im Fokus, Rahmen und Griffe sind auf ein absolutes Minimum reduziert und können auf Wunsch sogar ganz entfallen. Einige Modelle sind z. B. so konzipiert, dass die per Fernbedienung steuerbare, rahmenlose Glastür im hochgefahrenen Zustand komplett im Korpus verschwindet. Hier trifft wirkungsvoller Funkenschutz auf Purismus par excellence – für

einen Panoramakamin, der seinesgleichen sucht. Neben Öfen mit einem Korpus aus geschmiedetem oder brüniertem Metall schafft auch der Trend-Baustoff Beton ein futuristisch anmutendes, zeitlos elegantes Design: Das robuste Material verfügt über eine Hitzebeständigkeit bis 1.200 Grad und kann von der Außengestaltung bis in den Feuerraum vollflächig verwendet werden. Wer Individualität liebt, kann beim Korpus auch auf Stein, Rohmetall, Keramik oder Sichtbeton zurückgreifen und die Optik seines Ofens flexibel den eigenen Vorlieben und dem persönlichen Wohnstil anpassen. Für Komfortbewusste bieten sich weiterhin Gasfeuerstellen an. Diese werden luxuriösen Holzfeuerstellen immer ähnlicher – glühende Holzstücke und Funkenflug inklusive.

HLC ■



Die Kombination aus Metall, Beton und Glas wirkt puristisch und zeitlos elegant. So schafft man einen Ofen, der sich unaufdringlich und harmonisch in den Wohnraum integriert und dabei dennoch alle Blicke auf sich zieht.



Mit den Ofenmodellen wird dem Trend der puristischen Einrichtungskonzepte Rechnung getragen.

**HAUS
& MARKT**

... für ein schöneres Zuhause

**BESUCHEN
SIE UNS
JETZT AUCH
AUF
FACEBOOK!**



Interview mit Hans Volker Noller

Präsident des Bundesverbandes Deutscher Fertigtbau, Bad Honnef

„Das Eigenheim ist weiter eine gute Entscheidung, weil es Baufamilien Zukunftssicherheit gibt“

Herr Noller, erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es, mehr bezahlbare und gleichzeitig klimagerechte Wohnungen zu bauen. Dabei soll, laut Bundesbauministerin Klara Geywitz, das serielle und modulare Bauen ein Schlüssel zum Erfolg sein. Schlägt jetzt die große Stunde der Fertighaushersteller in Deutschland?

Hans Volker Noller: Die Fertighausindustrie war auch schon in den vorangegangenen Legislaturen hoch erfolgreich darin, energieeffizient und klimagerecht zu bauen und gleichzeitig die individuellen Wünsche der Bauherren zum vereinbarten Festpreis zu erfüllen. Vieles von dem, was jetzt im Bereich des nachhaltigen Bauens gefordert wird, steht bei den Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes Deutscher Fertigtbau daher schon seit Jahren auf dem Programm. Wir begrüßen es, dass die Bundesregierung das Potenzial von seriellen und modularem Bauen erkannt hat und fortan besser ausschöpfen möchte – der Holz-Fertigtbau wird hierbei eine Führungsrolle einnehmen.

Was genau ist der Unterschied zwischen Fertig- und Modulbauweise?

Hans Volker Noller: „Fertigtbau“ ist der allgemeine Oberbegriff für präfabriziertes Bauen, worunter verschiedene Konstruktionsarten wie beispielsweise der Holz-Tafelbau, der Skelettbau oder auch der Modulbau zu unterscheiden sind. Während Häuser in Tafel- oder Skelettbauweise aus vorgefertigten Dach-, Wand- und Deckenelementen konstruiert werden, sind es im Modulbau ganze Raummodule, die präfabriziert und dann auf der Baustelle zusammengefügt werden. Dem fertigen Gebäude ist heute meist nicht mehr anzusehen, ob es aus Elementen oder Modulen konstruiert ist.

Handelt es sich hierbei immer auch um serielle Bauweisen?

Hans Volker Noller: Ja, der Holz-Fertigtbau bietet Lösungen in Losgröße eins mit hoher Individualität aus industrieller Serienfertigung.

Beim seriellen Bauen wird bestenfalls der Vergleich zum Lego-Baukasten, schlimmstenfalls der Bezug zum Plattenbau hergestellt. Lässt sich in Deutschland überhaupt in so großem Stil seriell bauen, dass dadurch nennenswerte Kosteneinsparungen erzielt werden können?

Hans Volker Noller: Das serielle Bauen ist ein Aufgabenfeld mit ganz neuen planerischen Möglichkeiten in einer Ausführungsqualität, die so am Bau bislang nicht möglich war. Es macht große Projekte in kurzer Zeit realisierbar und bietet mehr Kosten- und

Qualitätskontrolle für Projektentwickler. Entscheidend ist, dass die Baubeteiligten systemkonform planen und bauen. Dahingehend ist es sehr erfreulich, dass immer mehr Planer die Vorteile des seriellen und modularen Bauens erkennen, sich hierauf weiterbilden und dann die Gebäude so planen und konfigurieren, dass die Vorteile der Bauweise auch wirklich effizient ausgeschöpft werden können.

Wie sieht es beim Ein- bis Zweifamilienhaus in Fertigbauweise aus? Können Bauherren hier mit günstigeren Kosten als beim konventionellen Hausbau rechnen?

Hans Volker Noller: Fakt ist, dass Fertighäuser nicht pauschal weniger oder mehr kosten als konventionell gebaute Häuser. Es kommt darauf an, das Verhältnis von Preis und Leistung individuell für jeden Bauherrn zu optimieren. Die Fertighaushersteller, die Mitglied in unserem Bundesverband sind, arbeiten hierbei mit einer hohen Preistransparenz und an den Baufortschritt geknüpften Zahlungsmodalitäten. Obendrein geben die BDF-Unternehmen eine Festpreisgarantie auf ihre Häuser – vom Standard-Ausbauhaus bis hin zum komplett individuell geplanten und schlüsselfertig realisierten Architektenhaus in Holz-Fertigtbauweise.

Welche Vorteile bietet die Fertigbauweise angehenden Bauherren?

Hans Volker Noller: Es gibt viele Vorteile, die für ein Fertighaus sprechen – von der sehr gut planbaren und weitaus kürzeren Bauphase bis hin zu einem hohen Wohnkomfort direkt nach der Schlüsselübergabe. Gerade jetzt sind Fertighäuser aufgrund ihrer hohen Energieeffizienz sowie ihres nachwachsenden und ressourcenschonenden Baustoffs Holz eine gute Wahl für klimabewusste, service- und sicherheitsorientierte Bauherren. Die BDF-Hersteller geben auch in aktuell unsicheren Zeiten maximale Planungs-, Kosten- und Zukunftssicherheit.

Für welche Bauaufgaben eignet sich die Fertig- und für welche die Modulbauweise besser?

Hans Volker Noller: Das lässt sich für jedes Bauvorhaben nur individuell entscheiden und ist beispielsweise auch abhängig von

logistischen Anforderungen und infrastrukturellen Gegebenheiten. Man muss abwägen, wo Module Sinn machen und wo Elemente die bessere Lösung sind. Auch Kombinationen aus Modul- und Tafelbauweise sind möglich. Grundsätzlich bietet die Fertigbaubranche heute eine riesige Vielfalt an Lösungen in höchster Ausführungsqualität und mit ausgeprägtem Designanspruch.

Eignet sich die Fertigbauweise auch für verdichtetes Bauen, z. B. Doppel- oder Reihenhäuser, Geschosswohnungsbau oder Aufstockungen?

Hans Volker Noller: Auch für diese Anwendungsfälle eignet sich die Fertigbauweise hervorragend und wird regelmäßig ausgewählt. Allerdings ist hier die Politik gefordert, noch einiges in den Landesbauordnungen anzupassen, damit der Baustoff Holz und die Holz-Fertigbauweise ihre Vorteile ganz ausspielen können. Ziel muss eine baustoffneutrale, technologieoffene und eindeutige Musterbauordnung sein.

Wie sieht es mit der geforderten Energieeffizienz aus? Können Fertig- und Modulbauten die heutigen bzw. künftigen Anforderungen erfüllen – z. B. mit möglichst wenig oder gar ganz ohne fossile Energien betrieben werden?

Hans Volker Noller: Die Fertighausbranche ist in puncto Energieeffizienz der Zeit seit Jahren voraus. Sie war die erste, die 2011 in der FertighausWelt Köln marktfähige Effizienzhaus Plus Häuser angeboten hat. Auch zukünftig hat die Branche alles darauf ausgerichtet, Gebäude mit geringem Energiebedarf zu realisieren. Aufbauend auf einer hocheffizienten Gebäudehülle in Kombination mit zukunftsfähiger Anlagentechnik wie etwa der Wärmepumpe und Photovoltaikanlage lassen sich Fertig- und Modulbauten sicher und komfortabel nutzen und bewohnen. Dank der hohen Energieeffizienz des Gebäudes fällt der Bedarf an extern zugekauftem Strom in den Wintermonaten gering aus. Die Entscheidung für einen Ökostromtarif stellt die Klimaneutralität des Eigenheims sicher.

Und wie sieht es beim Energiebedarf bei der Herstellung – der sogenannten grauen Energie – von Fertighäusern aus? Sind sie nachhaltig?

Hans Volker Noller: Ja, Fertighäuser sind sehr nachhaltig – sowohl in der Nutzung als auch in der Herstellung. Der Baustoff Holz bringt per se eine sehr gute Ökobilanz mit und benötigt auch in der Verarbeitung viel weniger Energie als mineralische Baustoffe. Die Unternehmen der Fertighausbranche haben ihre Energieverbräuche genau und kritisch im Blick, um transparent und zielsicher weitere Einsparmöglichkeiten aufzutun. Die Ökobilanzierung ist für uns eine lösbare Herausforderung, mit der wir uns schon länger proaktiv auseinandersetzen. Die gesamte Wirtschaft muss sich darauf einstellen, dass CO₂ die maßgebliche Währung wird, um zukünftig erfolgreich zu sein.

Nicht nur die Baustoff- und Handwerkerkosten sind in letzter Zeit stark gestiegen, auch die Bauzinsen haben seit Anfang des Jahres deutlich zugelegt. Gleichzeitig ist die staatliche Neubauförderung durch die KfW weggefallen. Was raten Sie Bauinteressenten: Jetzt bauen oder auf günstigere Zeiten warten?

Hans Volker Noller: Das Eigenheim ist weiter eine gute Entscheidung, weil es Baufamilien Zukunftssicherheit gibt. Wichtig ist, sich für einen Haushersteller zu entscheiden, der als Generalunternehmer Sicherheit für das gesamte Bauvorhaben und darüber hinaus



FOTO: BDF

Hans Volker Noller ist Präsident des Bundesverbandes Deutscher Fertigbau.

bietet und auch eine Festpreisgarantie gibt. Diese Garantie ist eins von 36 Qualitätsversprechen, welche BDF-Mitglieder ihren Bauherren geben. Ihre Fertighäuser erfüllen die strengsten und umfassendsten Anforderungen und sind daher eine sichere Investition in die Zukunft.

Das Interview führte Astrid Barsuhn
(Fachschriften-Verlag, Fellbach)

Weitere Informationen unter www.fertigbau.de
und www.fertighauswelt.de.

BDF ■

HAUS & MARKT

... für ein schöneres Zuhause

Anzeigenschluss für
die November-Ausgabe ist der

21.10.2022

Besuchen Sie uns auch unter:
www.hausundmarkt-mitte.de

Von sandig bis lehmig:

Der Gartenboden bestimmt die Pflanzen



FOTOS: BGL

Die meisten Arten der Funkien (*Hosta*) wachsen in der freien Natur in kühlfeuchten Bergwäldern und brauchen im Garten ähnliche Verhältnisse.

Bei Pflanzen ist es wie bei uns Menschen: Am wohlsten fühlen sie sich zuhause. Dort entwickeln sie sich auch ohne intensive Pflege optimal und erfreuen mit sattem Grün und herrlichen Blüten. „Im Idealfall kommen die Bedingungen im Garten dem natürlichen Lebensraum der Gewächse möglichst nahe“, erklärt Thomas Büchner vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL). „Wir Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner sprechen dann von einer standortgerechten Bepflanzung.“

Was genau bedeutet standortgerecht?

Im Garten spielen an verschiedenen Standorten unterschiedliche Faktoren zusammen. Dazu gehören zum Beispiel die Lichtverhältnisse und auch die Feuchtigkeit. So macht es für Pflanzen durchaus einen Unterschied, ob sie in einer schattigen Ecke unter dem dichten Blätterdach eines Baumes stehen oder in einem vollsonnigen, trockenen Beet. Die meisten Arten der Funkien (*Hosta*) beispielsweise wachsen in der freien Natur in kühlfeuchten Bergwäldern und brauchen im Garten ähnliche Verhältnisse. Wogegen Lavendel (*Lavandula angustifolia*) sich unter solchen

Bedingungen alles andere als gut fühlen würde. Denn er stammt aus den Küstenregionen des Mittelmeers und ist von Natur aus an Trockenheit und Wärme gewöhnt. Nicht zuletzt ist für eine standortgerechte Pflanzung auch der Boden entscheidend.

Welche unterschiedlichen Böden gibt es?

Die Ansprüche von Pflanzen an den Boden sind sehr verschieden. Auch hier spielt das natürliche Verbreitungsgebiet die entscheidende Rolle. Der Kerzen-Knöterich (*Bistorta amplexicaulis*) beispielsweise wächst ursprünglich in schattigen Wiesen und



Der Kerzen-Knöterich (*Bistorta amplexicaulis*) wächst ursprünglich in schattigen Wiesen und Wäldern des Himalayas. Daher bevorzugt er auch im Garten einen feuchten, lehmigen Boden.

Wäldern des Himalayas. Daher bevorzugt er auch im Garten einen feuchten, lehmigen Boden. Der Teppichphlox (*Phlox subulata*) dagegen ist in den nördlichen USA hauptsächlich auf humusarmen Ödlandflächen zu finden. Daher sollte man ihm auch auf dem eigenen Grundstück einen Standort mit sandigem Grund geben.

Doch woher weiß man, welcher Bodentyp im eigenen Garten vorliegt? „Die Bodenbeschaffenheit lässt sich zum einen an den dort wild angesiedelten Unkräutern ablesen – sogenannte Zeigerpflanzen. Wenn im Garten große Mengen an Kriechendem Hahnenfuß gedeihen, handelt es sich zum Beispiel eher um verdichtete Erde, die zur Staunässe neigt“, weiß Thomas Büchner vom BGL. „Zum anderen kann auch eine einfache Fühlprobe erste Rückschlüsse auf den Boden geben.“

Kleine Bodenkunde: Wie fühlt man dem Boden auf den Zahn?

Die verschiedenen Böden unterscheidet man grob in drei Gruppen:

1. Leichter Sandboden mit großer Körnigkeit
2. Mittlerer Lehm Boden mit hohem Schluffanteil
3. Schwerer Tonboden mit feiner Körnigkeit

Um herauszufinden, was auf dem eigenen Grundstück vorkommt, nimmt man etwas angefeuchtete Erde in die Hand und fühlt ihr

sozusagen „auf den Zahn“. Eher sandiger Boden hat eine sehr körnige Struktur. Das spürt man, wenn man ihn zwischen Daumen und Zeigefinger zerreibt. Zudem lässt er sich weder zu einer Kugel noch zu einer Rolle formen, sondern bröseln direkt auseinander. Die Handfläche bleibt dabei nahezu sauber.

Ganz anders sieht es bei schwerem Tonboden aus. Er fühlt sich sehr fein und fast etwas fettig an, ist gut formbar und klebt stark an der Hand. Mittlerer Lehm Boden befindet sich genau zwischen diesen Extremen.

Warum ist die Bodenbeschaffenheit wichtig?

Mit der Beschaffenheit des Bodens gehen gewisse „Fähigkeiten“ und damit Vor- und Nachteile einher: So sind leichte, sandige Böden sehr durchlässig und gut durchlüftet, allerdings können sie kaum Nährstoffe und Wasser speichern. Deshalb können sie an heißen Tagen schnell austrocknen und sich stark erwärmen. Damit kommen natürlich nicht alle Pflanzen gut zurecht. Daher ist es wichtig, ausschließlich Arten und Sorten auszuwählen, die solche nährstoffarmen, trockenen Böden aus ihrer natürlichen Heimat kennen, wie zum Beispiel mediterrane Gewächse.

Tonige Böden dagegen sind zumeist stark verdichtet und eher luftundurchlässig, weshalb sie sich nur schwer verarbeiten lassen.



FOTOS: HLC/SUNPARADISE

Lavendel (*Lavandula angustifolia*) stammt aus den Küstenregionen des Mittelmeers und ist von Natur aus an Trockenheit und Wärme gewöhnt.

Zudem können Wurzeln hier kaum Fuß fassen. Wasser und Nährstoffe speichern sie dagegen sehr gut – fast zu gut: In solchen Erdreihen entsteht häufig Staunässe. „Die goldene Mitte gefällt den meisten Gartengewächsen am besten“, so Thomas Büchner vom BGL, „Denn Wasser, Luft und Nährstoffe sind hier weder zu viel noch zu wenig vorhanden.“

Professionelles Boden-Wissen hilft

Wichtige Aspekte sind der Gehalt organischer Substanzen, der pH-Wert oder auch der Nähr- und Mineralstoffgehalt. Und dann ist auch die Frage nach den passenden Pflanzen noch nicht geklärt. Daher rät Thomas Büchner: „Am besten holt man sich bei der Planung und Gestaltung des Gartens eine Landschaftsgärtnerin oder einen Landschaftsgärtner mit ins Boot. Sie kennen sich mit standortgerechter Bepflanzung bestens aus und wissen, wie sie dem Boden seine „Geheimnisse“ entlocken. Deshalb können sie ihn im Bedarfsfall auch verbessern, damit sich die Lieblingpflanzen der Gartenbesitzerinnen und -besitzer dort wie zuhause fühlen. So kann man sicher sein, dass sich die Gewächse im Garten bestens entwickeln – und das sogar ohne viel Pflege und großen Aufwand.“

Weitere Informationen gibt es auf www.mein-traumgarten.de.



Rasenpflege im Herbst:

So wird der Rasen fit für den Winter



Hilft, die Widerstandsfähigkeit des Rasens durch gezielte Nährstoffkombination zu stärken: Natura Bio Rasendünger Herbst



Ökologisch wertvoll und klimaneutral: LupiGreen® Hybrid-Rasendünger Herbst

Die Tage werden langsam kürzer, die Temperaturen kühler – der Herbst steht vor der Tür. Für alle Hobbygärtner bedeutet das jede Menge Arbeit: Bäume, Sträucher und Hecken werden zurückgeschnitten, der Gartenteich wird von organischem Material befreit und winterfest gemacht. Auch die heimische Grünfläche will jetzt gut gepflegt werden. Grundsätzlich gilt wie im Frühling und im Sommer: Mähen, Düngen und Vertikutieren halten den Rasen fit. Doch im Herbst sind vor allem bei der Düngung einige Besonderheiten zu beachten.

Die Widerstandsfähigkeit erhöhen

Ob Temperaturschwankungen, trockene Frostperioden, geschlossene Schneedecken oder langanhaltende Staunässe – der Rasen ist im Winter erheblichen Belastungen ausgesetzt. In der kühlen Jahreszeit kommt es insbesondere darauf an, die Widerstandsfähigkeit der Rasenpflanzen durch eine gezielte Nährstoffversorgung zu stärken. Hier empfiehlt sich ein speziell auf die Jahreszeit abgestimmter Dünger mit hohem Kaliumanteil wie der rein pflanzliche WOLF-Garten Natura Bio Rasendünger Herbst (NR-H), der den Rasen optimal auf die erhöhte Beanspruchung in Herbst und Winter vorbereitet. Kalium hilft, die Zellstruktur und damit die Gesundheit der Gräser zu stärken. Das hilft dabei, die Widerstandsfähigkeit der Rasenpflanzen gegen Pilzkrankheiten und Frost zu erhöhen. Neben der Sofortwirkung sorgt die natürliche Langzeitwirkung für eine ausreichende Versorgung mit Nährstoffen bis ins nächste Frühjahr.

Ökologisch wertvoll und klimaneutral

Die Hybrid-Rasendünger sind die ideale Kombination aus schnellwirkendem mineralischem und dauerhaft wirkendem pflanzlichem Dünger. Wesentliche Stickstoffquelle sind Bestandteile der Lupine, die zur Umwandlung von Stickstoff lediglich die Energie der Sonne benötigen. LupiGreen® aktiviert Mikroorganismen, die Wurzelwachstum und Widerstandsfähigkeit der Pflanzen fördern. Und das Beste: Das LupiGreen® Sortiment ist frei von Gentechnik und tierischen Bestandteilen und als erstes Produkt aus dem Hause WOLF-Garten klimaneutral. LupiGreen® Hybrid-Rasendünger Herbst stärkt aufgrund seines hohen Kaliumgehaltes besonders die Pflanzengesundheit.

Weitere Tipps zur Rasenpflege und Information zu den WOLF-Garten Rasendüngern gibt es unter: www.wolf-garten.de

Experten-Tipp: Herbst-Rasendünger kann bis spätestens Anfang November ausgebracht werden, auf sommergestressten Flächen empfiehlt sich eine möglichst frühe Anwendung. Am besten eignet sich hierfür ein Regentag, damit sich der Dünger gut verteilen und schnell von den Wurzeln aufgenommen werden kann. So kommt ihr Rasen sicher und gesund durch den Winter.

WOLF

IMPRESSUM

HAUS & MARKT
... für ein schöneres Zuhause

Ausgabe Leipzig/Halle/Dresden

31. Jahrgang

Herausgeber/Verleger:

Verlag Haus & Markt Mitteldeutschland

Zschortauer Straße 71

04129 Leipzig

Telefon: 0341-6010238

Telefax: 0341-60050549

leipzig@hausundmarkt-mitte.de

www.hausundmarkt-mitte.de

Umsetzung:

Franziska Leiste

Verlags- und Geschäftsleitung:

Michael Krause

Redaktionsleitung:

Michaela Richter | M.A. Freie Journalistin

Anzeigenverkauf:

Leipzig: Telefon 0341-6010238

leipzig@hausundmarkt-mitte.de

Dresden: Telefon 0341-6010239

dresden@hausundmarkt-mitte.de

Erscheinungsweise:

monatlich

Regionale Erscheinungsräume:

Leipzig/Halle/Dresden

Vertrieb:

Bezirkszusteller/Postversand/Auslagestellen

Anzeigenpreisliste Leipzig/Halle/Dresden:

Nr. 18 ab 1.1.2022

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung oder Änderung von Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Druck:

QUBUS media GmbH

FOTO: BERND KASPER / PIXELIO.DE



**Dipl.-Ing. (FH)
Raik Säbisch**

Dämmen der Kellerdecke



Kalte Füße im Winter, weil sich der Fußboden im Erdgeschoß über einem ungeheizten Keller nicht erwärmt? Das muss nicht sein. Mit der Dämmung der Kellerdecke schafft man nicht nur ein gutes Stück Behaglichkeit im Wohnzimmer, sondern kann, je nach Bauart, einiges an Energie sparen. Experten sprechen von fünf bis sieben Prozent, die mit einer guten Dämmung der Kellerdecke "von unten", also im unbeheizten Kellerraum angebracht, erreicht werden können. Der Aufwand für die Dämmmaßnahme hält sich dabei in Grenzen und kann von geschickten Hobby-Handwerkern auch selbst eingebaut werden. Wichtig ist, dass das richtige Dämmmaterial gewählt wird und eine geringe Wärmeleitfähigkeit aufweist. Ist die Kellerdecke gerade und aus Beton gegossen oder aus Betonfertigteilen hergestellt, empfiehlt es sich, möglichst große Dämmplatten zu wählen. So kommt man schnell voran und der Fugenteil ist geringer.

Die oft geringere Raumhöhe erlaubt meist nur Platten mit geringer Dicke. Besonderes Augenmerk muss auch der Entflammbarkeit des Materials gelten. Befestigt wird es mit Kleber oder Dübeln. Wer kleben will, benötigt einen trockenen, sauberen und tragfähigen Untergrund. Hier testet man den Kleber, indem man ein Stück Gittergewebe an die Decke in den Kleber einspachtelt und nach dem Trocknen versucht, abzureißen. Gelingt dies leicht, ist der Untergrund nicht tragfähig und es muss gedübelt werden. Dicht an dicht sollten die Platten aneinander anstoßen, Lücken vermieden werden. Wo viele Rohrleitungen den Zugang zu Decke erschweren oder gar Gasleitungen geführt werden, sollte man keine Dämmung anbringen.

Eine generelle gesetzliche Verpflichtung für eine Kellerdeckendämmung im Bestand gibt es derzeit noch nicht. Wer die Decke seines unbeheizten Kellers "von oben" dämmen lässt, kann für Bodenbelag, Trittschalldämmung und Estrich sogar Fördermittel beantragen.

Auch wenn es bislang keine Verpflichtung gibt, so ist das Dämmen der Kellerdecke in jedem Fall sinnvoll. Kosten und der Arbeitsaufwand sind überschaubar und man kann Energie sparen. Außerdem steigert eine Kellerdeckendämmung den Wert des Hauses. Und sorgt für wärmere Füße!



Weitere Informationen beim Verband Privater Bauherren (VPB) e.V., Bundesbüro, Chausseestraße 8, 10115 Berlin, Fon: 030 2789010, Fax: 030 27890111, E-Mail: info@vpb.de
Internet: www.vpb.de

www.vpb.de

Dach



Melle Gallhöfer Dach GmbH
Niederlassung Landsberg
Zöbiger Straße 8
06188 Landsberg/OT Gütz
Telefon: 034602/02 0
www.melle.de

Dach



Dachdeckermeister Jürgen Koch
Frankenstr. 30
04838 Jesewitz
Telefon: 0174/935 59 21
E-Mail: juergen-koch81@gmx.net

Fenster



Stengel • Fenster & Türen GmbH
Holzhäuser Straße 8
04288 Leipzig
Telefon: 034297/14 39 40
E-Mail: Info@fenster-stengel.de
www.fenster-stengel.de

Fenster



Fenster • Türen • Rollläden • Innenausbau
Insektenschutz • eigene Fertigung

Aschenbach GmbH
Gartenstraße 51
04435 Schkeuditz/Radefeld
Telefon: 034207/715 89
www.aschenbach-fenster.de

Fliesen



FliesenLand Leipzig GmbH & Co. KG
Braunstr. 15
04347 Leipzig
Gewerbegebiet Nord-Ost
Telefon: 0341/24 55 50
www.fliesenland-leipzig.de

Gartengestaltung



Ostrauer Kalkwerke
Kalkwerkstraße 1
04749 Ostrau
Telefon: 034324-503-0
E-Mail: info@ostrauer-kalkwerke.de
www.ostrauer-kalkwerke.de

Grill



Grill-Wiese – BBQ Shop & Schule
Lene-Voigt-Straße 1
04289 Leipzig
Hotline: 0171/239 87 41
E-Mail: info@grill-wiese.de
www.grill-wiese.de

Hausbau



WOHNTON Massivhaus GmbH
Sachsenallee 15
08371 Glauchau
Telefon: 03763/442 88 80
E-Mail: info@wohnton-massivhaus.de
www.wohnton-massivhaus.de

Haus



danhaus
Telefon: 0461/950 50
www.danhaus.de

Heizung



Windhager Gebiet Sachsen
Arnold Foitzik
Mobil: 0170/275 66 25
E-Mail: arnold.foitzik@windhager.com
www.windhager.com

Holz



Leipziger Kisten- und Leistenfabrik GmbH
Mockauer Str. 47
04357 Leipzig
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8.00–18.00 Uhr | Sa: 9.00–12.00 Uhr
www.leipziger-kistenfabrik.de

Notar



Notariat Prof. Wagner
Rosentalgasse 1-3
04105 Leipzig
Telefon: 0341/98 26 70
Fax: 0341/98 26 76 7
info@notar-dr-wagner.de
www.notar-dr-wagner.de

Notar



Notar Manuel Kahlisch
Haydnstraße 21
01309 Dresden
Telefon: 0351/440 07 60
Fax: 0351/440 07 70
E-Mail: info@notar-kahlisch.de
www.notar-kahlisch.de

Notar



Notare Zapf & Dr. Flache
Schreiberstraße 13
04109 Leipzig
Telefon: 0341/49 25 310
Fax: 0341/49 25 31 29
E-Mail: info@zapf-flache.de
www.zapf-flache.de

Rollläden



Schanz Rollladensysteme GmbH
Forchenbusch 27
72226 Simmersfeld
Telefon: 07484/92 91 48
E-Mail: info@szanz.de
www.rollladen.de

Solar Energie



SMP Solar Energy GmbH
Lützner Str. 90 bis 92
04177 Leipzig
Telefon: 0341 47847300
E-Mail: info@smp-energy.de
www.smp-energy.de

Türen Tore Antriebe



Türen Tore Antriebe
Hauptstraße 1
04808 Wurzen/Kühren
Telefon: 034261 61047
E-Mail: info@gottschlich-gmbh.de
www.gottschlich-gmbh.de

Wohnraummöbel



Pirnaer Möbelhandel GmbH
Rottwendorfer Str. 43
01796 Pirna
Telefon: 03501/52 85 58
E-Mail: info@pirnaer-moebelhandel.de
www.pirnaer-moebelhandel.de

Wohnraummöbel



Wohntrend Grünau GmbH
Brünner Straße 8b
04209 Leipzig
Telefon: 0341-42 05 19 0
E-Mail: info@wohntrend-leipzig.de
www.wohntrend-leipzig.de

Wintergarten



Holztechnik Lätzsch GmbH
Am Bahndamm 7
01728 Bannewitz
Telefon: 0351 4014265
E-Mail: info@htl-online.de
www.htl-online.de

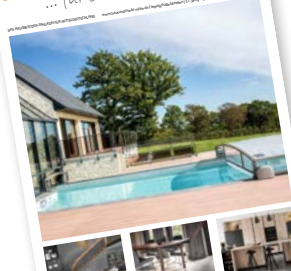
HAUS & MARKT

... für ein schöneres Zuhause

Anzeigenschluss für
die November-Ausgabe ist der
21.10.2022

www.hausundmarkt-mitte.de

HAUS & MARKT
... für ein schöneres Zuhause



Verlag Haus & Markt
Michael Krause
Zschortauer Str. 71
04129 Leipzig

Ansprechpartner
Michael Krause
Telefon: 0341-6010238
krause@hausundmarkt-mitte.de

www.hausundmarkt-mitte.de

WERBUNG IN HAUS & MARKT

Ihr Eintrag für die nächste
Ausgabe?

5 Zeilen Adresse + Logo
ab EUR 100,-

Haben Sie Fragen zu einem
Eintrag in den Bezugsquellen?
Rufen Sie uns an!

Leipzig: Telefon: 0341-6010238
Dresden: Telefon: 0341-6010239

HAUS & MARKT

... für ein schöneres Zuhause

Ihr Ansprechpartner in Sachen Werbeanzeigen

Leipzig: 0341 / 601 02 -38 | leipzig@hausundmarkt-mitte.de

Dresden: 0341 / 601 02 -39 | dresden@hausundmarkt-mitte.de

www.hausundmarkt-mitte.de